

Finkensteiner Liederbuch

Erster bis fünfter Band der Finkensteiner Blätter
Für Jugend und Volk herausgegeben von
Walther Hensel

Vierte Auflage



Bärenreiter-Ausgabe 260

Im Bärenreiter-Verlag zu Kassel

In gleicher Ausstattung und zu gleichem Preis erschien der 2. Band des
„Ginkensteiner Liederbuches“ (Ginkensteiner Blätter, Band 6 bis 10)
BA 655.

Abschrift und Nachdruck sowohl der Weisen wie der Texte nur mit Erlaubnis des Verlages. Jeder Band ist auch einzeln (kartoniert und in Leinen gebunden) und in Einzelheften (je 8 bis 16 Seiten) lieferbar.

1. Band

Seite	1-8	Hefte I	BA	1
"	9-16	" II	"	2
"	17-24	" III (Weihnachtslieder)	"	3
"	25-32	" IV	"	4
"	33-40	" V	"	5
"	41-48	" VI	"	6
"	49-56	" VII (Kinderlieder)	"	7
"	57-64	" VIII (Pfingstlieder)	"	8
"	65-72	" IX	"	9
"	73-80	" X	"	10
"	81-88	" XI (Wanderlieder)	"	11
"	89-96	" XII (Choralgesänge)	"	12
1. Band in Leinen gebunden			"	13
1. Band kartoniert			"	14

Die wandernde Jugend hatte als erste einen Trunk aus dem Brunnen des Volksliedes getan und war wie von einem himmlischen Zauber gebannt worden. In jener Zeit des Erwachens ließ sie sich die Pflege dieses köstlichen Gutes auch angelegen sein; so ist der Zupfgeigenhandel entstanden, der schon unzähligen Volksgegnossen ein lieber Gefährte geworden ist.

Doch eines hat gefehlt: Die Jugendbewegung ist nicht zur Volksbewegung geworden, ist es wenigstens bis jetzt nicht geworden. Die Volksliedpflege mußte in dem Augenblick versanden, wo man vergaß, bewußt ins Volk hinauszutragen, was aus dem Volk gekommen ist. Es genügt nicht, dem Bauer gelegentlich als Dank für Unterkunft ein Liedchen zu singen; Das Singen als solches muß ins Volk getragen werden, muß allgemeines Gut werden. Dazu sollen auch diese Blätter beitragen.

Sie sollen der Jugend zu den bisherigen noch weitere alte Lieder bringen; doch das ist nicht die Hauptsache. Sie sollen vielmehr die Jugend ermahnen, sich nicht allzu leichtfertig vom Volkslied abzuwenden, als wäre dieses schon überholt und als seien die Neutöner alleinseligmachend. Wer so denkt, hat das Wesen des Volksliedes gar nicht erfaßt; man kann sein Leben lang nicht „damit fertig“ werden, weil es ein Stück Seele ist, ewig neu blühend. Es ist so, als ob jemand keine Blume mehr ansehen wollte, weil er sie schon alle kennt.

Die Pflege des Volksliedes hindert uns nicht, auch die höchsten Stufen musikalischen Könnens zu erklimmen; alles zu seiner Zeit und an seinem Ort. Die Jugend hat sich vielfach nicht aus dem Volkslied verjüngt und neu entfaltet, sondern dieses als Mode mitgemacht und dann abgelegt; sonst hätte sie heute nicht an so einem Kitsch, wie ihn die meisten Neutöner verzapfen, ihr Wohlgefallen. Darum nochmals zurück zum Einfachen, Edlen und — höret diesmal besser . . .

Fränkisches Volkslied

Munter



1. Auf, du jun - ger Wan - ders - mann! je - ho kommt die Zeit her - an; die



Wan - der - zeit die gibt uns Freud. Woll'n uns auf die Fahrt be - ge - ben,



das ist un - ser schön - ste Le - ben; gro - ße Was - ser, Berg und Tal



an - zu - schau - en ü - ber - all.

Es ist ein Irrtum zu glauben, ein Lied müsse immer und unter allen Umständen mehrstimmig gehen, um eine Wirkung auszuüben. Dieser Irrtum ist auch zum Teil schuld daran, daß heute im deutschen Volk die Freude und der Geschmack an einem schlichten, natürlichen Gesang verloren gegangen ist. Wir wollen hier gar nicht von jenen Liedern reden, die nur dazu bestimmt sind, als Einzelgesänge von Mund zu Herzen zu gehen; könnten wir uns ein Schlummerlied vollkommener vorstellen, als von einer liebenden Mutter ihrem Kindelein ins Ohr gesummt? Oder einen Liebesgesang schöner als in der trauten Zwiesprache der Töne?

Und doch, es gibt auch einen Chorgesang, bei dem die Einstimmigkeit zugleich ein Sinnbild der Einmütigkeit ist. Es ist bekannt, daß in den Chorwerken unserer Meister Stellen vorkommen, in denen die Vieltimmigkeit aufhört und alle Stimmen plötzlich einen und denselben Gang durchlaufen (was man mit dem Fremdwort *unifono* ausdrückt); und es sind dies gerade die erhabensten, ergreifendsten Stellen, in denen ein Geist, eine Empfindung alle Mitsänger beseelt.

Diese Stimmeneinhelligkeit im Gemeindegesang ist noch ein letzter Ausklang aus jener Frühzeit des Gesangs, in der die Gemeinschaft noch etwas Lebendiges war. So war es wohl in germanischer Heldenzzeit, als die Krieger in die Schlacht zogen; so war es in der Blütezeit des gregorianischen Kirchengesangs, wo man in der Stille klösterlicher Gemeinschaft zu Gottes Lob und Preis die herrlichsten einstimmigen Melodien erklingen ließ, Melodien so reich und blühend, daß sie heute noch durch nichts übertroffen werden können. So war es endlich in der evangelischen Glaubens- und Kämpferzeit. Der evangelische Gemeindechoral, so verschieden vom gregorianischen Gesang, ist mit ihm doch in der Wurzel verwandt und wie jener im tiefgläubigen Gemüte verankert. Solche Kämpf- und Glaubenslieder haben ihre alte Kraft noch nicht verloren. Sie sind in sich geschlossen und wirken überwältigend. Möchte es auch unseren Zeitgenossen vergönnt sein, wie im Gesange so auch im Leben einmütigen Sinnes zu sein.

Schöns Hänselein

9

Langsam
mf

Sprachinsel Gottschee (Krain).

(Mädchen) *pp* *p*

1. Wie früh ist auf schönes Hän - se - lein, schönes Hän - se - lein, schönes
2. Schöns Hän - se - lein ging Ros - se trän - ten, schönes El - se - lein um

(Bursche) *mf* *pp* *p*

2
4

1. El - - - se - - - lein.
2. küß - les Quell - was - ser.

2
4

3.
Begegnen tun sie eins dem andern
Schöns Hänselein, schönes Eiselein.

4.
„Und ich bin dein und du bist mein,
Es kann, es mag nicht anders sein.“

Die deutsche Sprachinsel Gottschee im Krainer Karst (ehemals zu Österreich, jetzt zum südslawischen Staate gehörig) ist mit seinen achtzehn Tausend deutschen Einwohnern ein uraltes Stück deutschen Kulturlandes. Die Bewohner, rings von Slawen (Slowenen) umgeben, sprechen noch unter sich eine bayerische Mundart, die sogar manche eigenartige Züge aus althochdeutscher Zeit bewahrt hat. Es sind meist arme Bauern; früher trieben viele in fremden Ländern einen bescheidenen Hausierhandel, in den letzten Jahrzehnten sind viele Tausende nach Amerika ausgewandert. Dieses stille Völklein wird unter fremdsprachlicher Staatshoheit über kurz oder lang dem Untergange preisgegeben sein. Die Gottscheer Lieder, größtenteils von den einheimischen Lehrern Josef Pera und Wilhelm Tschinkel zwischen 1890 und 1910 gesammelt, gehören zu dem Eigenartigsten, was deutsche Volkskunst hervorgebracht hat. Wie die meisten Lieder, wird auch dieses in der Mundart gesungen, aus der es Direktor Dr. Hans Tschinkel, Prag, ein Onkel des genannten Sammlers, selbst ein gründlicher Kenner und Sprachforscher, in die Schriftsprache übertragen hat.

Heute hört man unter dem Weihnachtsbaum fast nur zwei Lieder: „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“. Es ist dies so recht ein Zeichen unserer gefühlsseligen, durchaus oberflächlichen Zeit; in diesen beiden Liedern fclert die Sentimentalität ihren vollen Sieg. Wie wenige unserer Brüder und Schwestern wissen überhaupt, daß es noch tausend andere deutsche Weihnachtslieder gibt, die das Lied von Gruber und jenes andere (ein sizilianisches Schifferlied) an hohem Alter, an Urwürdigkeit und edlem Gehalt weit übertreffen!

Schon im Mittelalter sang man dem Christkind deutsche Weihnachtslieder, doch sind sie uns erst aus dem 14. Jahrhundert bekannt. „In dulci jubilo“ ist ein solches, trotz seiner lateinischen Broden ein Stück echter Volkspoesie fahrender Schüler. Aus dem gleichen Jahrhundert stammt „Joseph, lieber Joseph mein, hilf mir wiegen mein Kindelein“, das in unzähligen Fassungen im Volksmund bis heute fortlebt. Dieses „Kindelwiegen“ war in jener Zeit sogar als Spiel in der Kirche aufgeführt worden.

Zu nennen sind ferner zwei alte Lieder: Das erst durch den evangelischen Tonbichter Praetorius berühmt gewordene „Es ist ein Ros' entsprungen“ (schon vorher als „alt Catholisch Trierisch Christliedlein“ bekannt), sowie das durch Luther aufgekommene, durch Meister Bach zu höchster Vollendung geführte „Vom Himmel hoch da komm ich her“. Diese beiden sind der Inbegriff der deutschen Weihnacht voll Tiefe und Innerlichkeit, der keine Spur von falschem Gefühl anhaftet. Nur Trost und helle Freude sprechen aus ihnen!

Im katholischen Süden gebiet das Weihnachtsspiel zu herrlichster Blüte. Unübersehbar ist die Zahl der Hirten- und Krippengesänge, der Dreikönigslieder. Es sind oft wahre Meisterstücke an musikalischem Gehalt darunter, dabei voll ergreifender Natürlichkeit und kindlicher Anmut der Sprache. Die Hirten sprechen, je nach der Heimat des Spieles, bald in schlesischer, bald in österreichischer Mundart, bisweilen sogar recht derb, aber immer voll Gemüt.

Diese Weihnachtsspiele zu erneuern und dem Volke wiederzubringen, ist auch eine der Aufgaben unserer Jugend. Freilich, etwas scheint in unserem Volke unwiederbringlich verloren gegangen zu sein: das kindliche Gemüt, die Ursprünglichkeit, die Gläubigkeit, mit der unsere Voreltern die heilige Handlung verfolgten und miterlebten. Darum ist es gut, solche Spiele mit allem Ernst und nicht ohne gründliche Vorbereitung der Spieler sowohl als auch der Zuhörer aufzuführen. Das Kindergemüt wird sich hier wieder am empfänglichsten zeigen und für Kinder sind diese alten schönen „Christkindspiele“ in erster Reihe bestimmt.

Über den Unterschied von Laute und Gitarre (Klumpfe) herrscht noch große Unklarheit. Die von den Ur-Wandervögeln erfundene grundfalsche Bezeichnung „Zupfgeige“ geht heute stark zurück, um dem verdrängten Fremdnamen Gitarre oder dem gut deutschen, aus den Alpenländern stammenden Wort „Klumpfe“ zu weichen.

Was ist nun „Laute“? Zur Aufklärung bedarf es eines wenn auch noch so kurzen geschichtlichen Hinweises. Die von Scholander, Rothe und anderen Lautenspielern der Gegenwart gespielten Instrumente verdienen im Vergleich zur alten Laute diesen Namen nicht; die bloße Ähnlichkeit (birnförmiger Körper) reicht nicht hin, denn sowohl die Stimmung, Besaitung und Spieltechnik, als auch vor allem der Stil sind von der Gitarre entlehnt, daher auch ihr Name „Gitarrenlaute“.

Die alte Laute war doppelchörig (statt Einzelsaiten Saitenpaare), hatte eine andere Stimmung und biente, trotz gelegentlicher Afforde, vor allem einem polyphonen Spiel. Arabischen Ursprungs, war sie von Spanien aus über Flandern nach Deutschland gekommen und hatte dort ihre eigene Blüte erlebt (bis ins 18. Jahrh.).

Ihre Schwester, die Gitarre, ist von vornherein als harmonisches Begleitinstrument des jüngeren Lieder- und Arienslafs anzusehen; das schließt nicht aus, daß sie durch virtuosenhafte Übernahme der führenden Melodie auch zum Soloinstrument wurde, besonders in der Hand der italienischen und Altwiener Meister, etwa zur Biedermeierzeit.

Man sieht, es kommt letzten Endes auf einen Stilunterschied an, nicht auf die Verwendung als Begleit- oder Soloinstrument. Überlassen wir den echten, altertümlichen Stil, gleichgültig ob solistisch oder begleitend, der (womöglich doppelchörigen) Laute, hingegen den etwa von Albert, Mozzi, Lohel gepflegten Virtuosenstil, der mehr süßestridend als künstlerisch gehaltvoll ist, der Gitarre (Achter- oder Wappenform mit weit hinaufreichendem Griffbrett), so bleibt noch als verachtetes Stiefkind die schlechte, bäuerliche, zu einfachster Volksliedbegleitung taugende — Klumpfe. Das soll aber keine Aufforderung zum Schrum-Schrum bedeuten!

Schon bei flüchtiger Durchsicht der heute üblichen „Volksliederbücher“ fällt uns auf, daß die Anzahl der Mollweisen erschreckend gering ist. Vom Reichtum der alten Kirchentönen, von denen unser Dur und Moll nur die letzten Ausläufer sind, will ich gar nicht reden; die mannigfaltige Gefühlsabstufung, die sich in den alten, bald herb, bald süß klingenden Tongeschlechtern offenbart, ist unserem Volksempfinden so gut wie verloren gegangen. Mag auch das Dur, wie die Musikgelehrten behaupten, seit jeher in den Volksweisen vorgeherrscht haben, eines ist sicher: das Verständnis der Kirchentönen war vorhanden und auch das Moll ist in früherer Zeit im Volke ungleich mehr gepflegt worden als heutzutage.

Die „Mollfremdheit“ breiter deutscher Volksschichten ist entschieden eine Verarmungserscheinung. Vielfach hört man die Meinung, als sei das sanfte, träumerische Moll ein Kennzeichen und Vorrecht der slawischen Völker; aber es genügt, auf den Nordländer Grieg zu verweisen, um zu zeigen, daß auch bei germanischen Stämmen das Moll durchaus bodenständig ist. Die Liederbücher im 16. Jahrhundert weisen noch viele Lieder in Moll auf (so das Antwerpener Liederbuch); auch bei manchen noch heute im Volksmund lebenden Liedern deutscher Landschaften finden wir echte Mollweisen (Schönhengstgau, Ruhrländchen, Westfalen, Siebenbürgen), ohne daß da fremder Einfluß anzunehmen ist.

Es scheint, daß unsere Jugend den Mangel an Mollweisen bitter empfindet und sich gerade darum für das Moll besonders begeistert. Von dem wohlbekannten „Strampede!“ abgesehen, das, obwohl ein Durlied, durch einen reinen Zufall (falsches Schlüssellesen bei der Herausgabe des „Hansis“) als abenteuerliche Mollweise seinen Weg zu den Wandervogelherzen fand, werden fast alle „Landsknechtslieder“, ob neu oder alt, in Moll gesetzt; das macht sie altertümlicher, gruseliger, romantischer (siehe das „Rüpelliederbuch“, verlegt bei Walter Seberin in Hagen i. W.).

Ich möchte zum Schluß, entgegen der noch heute gangbaren Meinung, Moll sei durchaus weichlich, gerade auf das Herbe, Männlich-Anfeuernde, ja oft sogar Freudige hinweisen, das in manchen Mollweisen steckt und hoffe, daß die in diesem Hefte gebotenen Liedproben geeignet sind, das Verständnis hiefür zu wecken.

Gesamtinhaltsverzeichnis
des Finkensteiner Liederbuchs
(Band 1—5 der Finkensteiner Blätter)

Die erste Zahl (römisch) bezeichnet das Heft, die zweite Zahl (arabisch) die Seite, die dritte Zahl (kursiv) den Jahrgang.

	St.	Seite	Jahrg.
A solis ortus cardine	III/IV	20	4
Abends, wenn ich schlafen geh	VII	50	1
Ach Gott vom Himmel sieh darein (Kanon)	I/II	4	5
Ach Gott vom Himmel sieh darein (einstimmig)	I/II	5	5
Ach Gott, wem soll ich klagen	XI/XII	90	4
Ach lieber Herr Jesu Christ	VII/IX	68	3
Ach o Seel, was hast im Sinn	VII	50	2
Ade, o Frau! Muß nunmehr fort	I	2	3
Alle meine Herrn und laßt euch sagen	XI	82	2
Alle Welt springe und lobsing	III/IV	24	4
Alleluia, Concussus est	I/II	2	5
Auf, auf! Ihr Buben	III	17	1
Auf, du junger Wandersmann	I	2	1
Auf, ihr wilden Männer wacht	XI	83	1
Aus meines Herzens Grunde	XI	86	3
Ave Maria! Hüets Gott und unser lieb	V/VI	42	4
Bei einem Wirt rundermild	XII	98	3
Bei meines bulen haupt	I	6	2
Besteig dein Ross gar leis	I	1	4
Bis wilkommen, Herr Christ	III	21	3
Blüh nur blüh, mein Sommerkorn	XI/XII	82	5
Christ ist entstanden	VII/VIII	54	5
Christe du bist der helle Tag	V/VI	44	5
Crux fidelis	VII/VIII	49	5
Da der Sommer kommen was	IX/X	65	4
Da draussen auf der grünen Heide	XI/XII	94	5
Da draußt auf der grean Auen	X	76	1
Da war ein schneeweiss Vögelein	IX/X	70	5
Daer was een sneeuw wit vogeltje	IX/X	70	5
Darf ich meinen Augen trauen	I	1	2
Der du das rote Licht	II	14	2

	St.	Seite	Jahrg.
Der Guckguck auf dem Baune	IX	65	1
Der Maien, der Maien	IX/X	72	4
Der Mond ist aufgegangen	II	12	2
Der Nachtwind singt	V/VI	40	5
Der Schneider hat eine Maus	V	40	3
Der Tag, der ist so freudenreich	III	26	3
Der Tag ist hin	V/VI	36	5
Der Wald in Winters Tagen	VIII	58	1
Der Winter ist ein strenger Gast	V	38	1
Der Winter ist vergangen	IX/X	65	5
Der Zaun, der wird geflochten	VII/IX	56	3
Des Tages Licht kommt jetzt herfür	XI	90	3
Die beste Zeit im Jahr ist mein	IX/X	76	4
Die dunkle Nacht ist nun dahin	VII/VIII	52	4
Die eiserne Pestilenz ist los	V	36	1
Die helle Sonn	XI	85	3
Die Vögelein in dem Bauer	I	7	3
Dó der sumer komen was	IX/X	65	4
Dort auf jenem Berglein	V/VI	36	4
Dort oben auf dem Berge	VII/VIII	56	4
Dort oben vom Berge	X	74	1
Dort steht der Feind gen uns	I	6	1
Dott of jennen Bergla	V/VI	36	4
Drei Laub auf einer Linden	VII/VIII	62	4
Du heiliger Sanct Veit	XI/XII	81	5
Durch Feld und Buchenhallen	XI	81	1
Es noch vergeht des Tages Licht	II	9	4
Ein Glockentonmeer waltet	X	80	2
Ein Kind geboren zu Bethlehern	III/IV	22	2
Ein Knab von achtzehn Jahren	XI	84	1
Ein schwarzbraunes Mädchen	XII	96	3
Einmal an einem Morgen früh	VII/IX	70	3

	Seite	Jahrg.
Es blies ein Jäger wohl	IV 28	1
Es flog ein Läublein	III/IV 20	5
Es ging ein Knab spazieren	IV 30	1
Es gingen drei Bauern	VI 46	1
Es gingen drei Frauen	VII 54	2
Es gingen drei Gespielen	VIII 62	2
Es haben sich sieb'nundsieb'nzig Schneider	II 16	3
Es ist ein Ros entsprungen	III 20	1
Es kam ein Herr zum Schloßlein	VII 49	1
Es kommt ein Schiff geladen	III 24	3
Es ließ sich ein Bauer	VI 42	1
Es ritten drei Reiter	XI 85	2
Es saß ein Klein wild Vögelein	IX/X 70	4
Es seind einmal drei Schneider g'we'n	V 38	3
Es steht ein Lind in jenem Tal	IX/X 68	4
Es war ein heißer Sommertag	X 78	1
Es wollt ein Fuhrmann	IV 26	1
Es wollt ein Jäger jagen	I/II 14	5
Es wollt ein Jungfräulein	XI/XII 86	4
Et leet seck en Buur	VI 41	1
Fängt die Sonne an zu stechen	IX 72	2
Fliegt der erste Morgenstrahl	IX 66	2
Freiheit, die ich meine	I 4	1
Freut euch, ihr Schäferleut	XI/XII 88	5
Freut euch sehr, ihr Vergleut alle	V/VI 46	4
Frisch auff in gottes namen	V 33	2
Früh, wann die Hähne krähn	X 78	2
Geborn ist uns ein Kindlein	IV 26	2
Geh aus, mein Herz	X 78	3
Gelobet seist du Jesu Christ	IV 30	2
Gesegn dich Laub	XII 92	1
Gib dich zufrieden	XII 94	1

Goldne, goldne Brücke
 Gott heiliger Schöpfer
 Grad dort, grad dort wo der Himmel
 Guß hinüber, guß herüber
 Hau dich nit, stich dich nit
 Helft mir Gottes Güte preisen
 Heraus nun, du hellichter Tag
 Herfür, herfür
 Herr Jesu Christ, weils Abend ist
 Herr Jesus, euer brauner Kopf
 Herr Ulf er war ein Rittersmann
 Het glingen drie gespeelkens
 Himmelsau, licht und blau
 Hinüber wall ich
 Hinunter ist der Sonnenschein
 Hinunter ist der Sonnenschein (4 st., Vulpus)
 Hodie Christus natus est
 Ho! hei! zieh an und lichte dich
 Und mein junges Weib
 Ich hab mein Kindlein
 Ich hab mir eins erwählet
 Ich hab's gewagt
 Ich komm aus fremden Landen her
 Ich soll sitzen zu Gericht
 Ich weiß ein Blümlein
 Ich weiß mir ein Liedlein hübsch und fein
 Ich weiß mir einen Maten
 Ich will euch erzählen
 Ich will in Garten gehen
 Ich wollt wemns Kohlen schneit
 Ihr kleinen Vögelein
 Im Frühtau zu Berge

Seite	Jahrg.
VII/IX 59	3
III/IV 24	5
I 2	2
VII 54	1
VII 54	1
III/IV 30	4
X 82	3
VI 44	1
V/VI 34	5
IX/X 74	4
I 6	4
VIII 64	2
X 73	1
V/VI 38	5
II 10	2
II 12	4
IV 29	3
XI 84	2
VI 44	2
II 11	1
VI 46	2
XI/XII 92	4
IV 28	2
VII 49	2
X 80	3
VII/IX 62	3
IX 70	1
II 13	3
VII/IX 72	3
II 10	1
VII/VIII 58	4
XI 82	1

	Seite	Seite	Seite
In dem Maien	VIII	60	2
In dieser Zeit loben wir all	VII/VIII	62	5
In dulci iubilo	III	22	1
In Silber pfingstlich flirrt der Tag	VIII	60	1
Inmitten der Nacht	III/IV	30	5
Inventor rutili dux bone luminis	II	14	2
Jam lucis orto sidere	XI	90	3
Jesus der ging den Berg hinan	VII/VIII	52	5
Jetzt geht es in die Welt	XII	94	3
Jetzt nehm ich mein Büchsen ein	V/VI	44	4
Josef, lieber Zimmermann	III/IV	26	4
Jung Siegfried war ein stolzer Knab	I/II	12	5
Kindlein mein, schlaf nur ein	VII	52	1
Klein Christel sie weint im Gemach	I	3	4
Kling, Kling, Glöckchen	VII/IX	57	3
Klopfe, Klopfe Ringelchen	VII/IX	54	3
Komm Heilger Geist	VIII	62	1
Komm, Trost der Nacht	II	14	4
Kommt her ihr liebste Schwesterlein	IV	28	2
Kommt, ihr Spielen	VI	45	3
Köster, minne Mann es dot	V	37	3
Liebtlich hat sich gesellet	XI/XII	84	4
Lob erschallt aus Hirtenmunde	III	17	2
Lobe, lobe	XI	81	2
Lobet den Herren	XI	88	3
Lobt Gott ihr Christen alle gleich	IV	29	2
Lustig ist das Hirtenleben	V/VI	40	4
Maria spann am Rocken	V/VI	38	4
Maria wol an dem Rae satt	V/VI	38	4
Mäuschen, laß dich nicht ertvischen	VII/IX	60	3
Mein Gmüt ist mir verlorret	XII	90	2

Mich juckt das Blut	VI	42	2
Mir g'liebt im grünen Maien	IX	68	1
Mir hüpfet das Herz in Freuden	VII/VIII	60	4
Mir ist ein rot Goldfingerlein	XII	89	2
Mit diesem neuen Jahre	IV	34	3
Mit meinem Gott geh ich zur Ruh	II	10	4
Mit Galden mög ich heut	V/VI	42	5
Nach Ostland wollen wir reiten	IX/X	72	5
Nachtigall, dein edler Schall	IX/X	78	4
Naer Oostland willen wy ryden	IX/X	72	5
Nu bitten wir den heyligen Geyst	VIII	61	1
Nun freuet euch	III/IV	17	4
Nun kommt daher die Sonnentwend	X	77	3
Nun sich der Tag geendet hat	II	9	2
O Annelein, o Liebe mein	XI/XII	86	5
O, brich nicht, Steg	XII	100	3
O Dannebom, o Dannebom	V	35	1
O du mein Gott	VII	55	1
O Freude, Freude ist mir vorhanden	VII/VIII	58	5
O Heiland reiß den Himmel auf	III/IV	17	5
O heiliges Kind, wir grüssen dich	III/IV	32	5
O Jesu Gottes Söhnelein	VII	52	2
O Jesulein zart	IV	30	3
O Täler weit, o Höhen	IX	70	2
O Lannenbaum, o Lannenbaum	V	33	1
O Weidholz	XI/XII	81	5
Alle Mann wolle rieden	II	18	3
Omnis mundus jucundetur	III/IV	24	4
Osterlammlein, Lobgesänge spenden dir	VII/VIII	49	4
Quem pastores laudavere	III	17	2
Sackpfeisentanz	VI	41	2

	Seit	Seite	Jahrg.
Sag Quieselchen, willst du tanzen	IX/X	76	5
's Bedl-waibl wollt Riari-fiartn gehn	V	42	3
Schein uns, du liebe Sonne	VIII	58	2
Schlaf, Kindelein süße	II	12	1
Schönster Jesu meiner Augen	VI	50	3
Seht, wie der Feind	V	36	2
Sieh dort steht ein zerrissen Ställchen	III/IV	28	5
So treiben wir den Winter aus	V	35	1
So treiben wir den Winter aus	VIII	57	2
Sollt ich meinem Gott nicht singen	XII	89	1
Spinnradeltanz	IV	25	1
Süßes Kind, die Zeit ist da	III/IV	26	5
Tanz, Mägdlein, tanz	VIII	57	1
Te lucis ante terminum	II	9	4
Teures Kreuze	VII/VIII	49	5
Trommel auf dem Bauch	VII	55	1
Ueber allen Gipfeln ist Ruh	V/VI	33	5
Uns kompt ein Schiff gefahren	III	22	3
Uns wird ein Kindelein heut geboren	IV	25	2
Unsre Liebe Frau	I	4	2
Unsre liebe Frau	V/VI	34	4
Van waer comt ons den coelen wijn	IX/X	74	5
Veni Creator Spiritus	VIII	62	1
Victimae paschali laudes	VII/VIII	49	4
Vom Anbeginn der Sonnen Klar	III/IV	21	4
Vom Himmel hoch, da komm ich her	III	21	2
Vom Himmel hoch, da komm ich her (Luther)	IV	29	2
Vom Himmel hoch da komm ich her (4 st.)	III/IV	28	4
Vom Himmel hoch, o Englein kommt!	III	18	2
Von wo kommt uns der kühle Wein	IX/X	74	5
Vor meines Herzliebchens Fenster	XI/XII	94	4

	Seit	Seite	Jahrg.
Wach auf, meins Herzen ein Schöne	V/VI	46	5
Wach auf, wach auf, der Steiger kommt	V/VI	48	4
Wach auf, wach auf, du deutsches Land	I/II	6	5
Wach Nachtigall, wach auf	III	18	1
Wann ich gedenk der Stund	XI/XII	88	4
Wär ich ein Kälblein	V/VI	33	4
Was trägt die Gans	VII/IX	64	3
Wat vreugt	VII/VIII	58	5
Weicht ab von Eitelkeit	XI/XII	91	5
Weiß mir ein Blümlein blaue	XI/XII	81	4
Weiß mir ein Blümlein blaue (zweistimm.)	XI/XII	82	4
Wem Gott will rechte Günst erweisen	IX	65	2
Wenn ich nur einmal bei ihr wär	I	4	3
Wenn ich schon ein Huhn hab	VII/IX	66	3
Wer die Gans gestohlen hat	VII/IX	61	3
Wer hat dich, du schöner Wald	IX	68	2
Wer jetzig Zeiten leben will	XI	86	1
Wer sich die Musik erkliest	XII	92	2
Wie früh ist auf Sankt Martine	I/II	1	5
Wie früh ist auf schön's Hänselein	II	9	1
Wie heißt König Ringangs Tochterlein	X	74	2
Will ich in mein Gärtlein gehn	VII/IX	74	3
Wir Schwestern zwei	X	76	2
Wir wollen fröhlich heben an	XI	86	2
Wir wollen singen	VII/VIII	54	4
Wir wolln einmal spazieren gehn	VII/IX	58	3
Wo geht die schön Madlene hin	XI/XII	84	5
Wohl dem, der sich nur läßt begnügen	XII	94	2
Wohl zwischen zwei Bergen	IX/X	68	5
Zeg kwezelken, wilde gy dansen	IX/X	76	5
Zierlich ist des Vogels Tritt	X	73	2
Zündet das Feuer an	I/II	9	5

Aufsätze und größere Anmerkungen

Abendtänze ein „grober Unfug“	II	16	2	Gesang und Arbeit	XI	88	2
Adam Gumpelzhaimer	III/IV	32	4	Humor im Volkslied	II	20	3
Aus Luthers Lobrede auf die Musik	XII	96	2	Kindergefang	VII	56	1
Böhmerwaldmusikanten	VI	48	2	Klumpfe oder Laute	IV	32	1
Das Kinderlied in der Musikerziehung	VII/IX	53	3	Mollweisen im Volkslied	V	40	1
Das Ruhländchen	II	16	1	Singen und Wandern	XI	88	1
Der Gemeindefchoral	XII	96	1	Schlusswort	XI/XII	96	5
Der Schönhengstgau	IV	27	1	Taktwechsel im alten Volkslied	I	8	2
Des Morgens	XI	92	3	Über das Jägerlied	I/II	16	5
(Hölderlin)				Volkslied und Jungvolk	I	1	1
Deutsche Weihnacht im Liede	III	24	1	Vom einstimmigen Singen	I	8	1
Die ältesten Osterlieder	VII	56	2	Vom Wesen der Polphonie	IX	72	1
Die deutsche Sprachinsel Gottschee	II	9	1	Von der Wiedergabe altdentscher Lieder	XI/XII	96	4
Die Weihe der Nacht	II	16	4	Von gregorianischen Melodien	VIII	64	1
(Friedrich Hebbel)				Wanderlied oder Marschlied?	XII	93	3
Georg Forster: An alle Singer	VI	48	1	Wozu singen wir geschichtliche Lieder	V	40	2

Liederbücher von Walther Henkel

Der Singende Quell. Lieder für Fahrt und Herberge, in einfachem, meist zweistimmigem Satz von Walther Henkel. 151.—170. Tausend, BA 50, fari. Mt. —90, Leinen gebunden Mt. 1.50.

Das grundlegendste und vollstündigste Liederbuch für alle Kreise und Gruppen des deutschen Volkes, für jung und alt, zum Singen und Spielen. „Nicht nur die Jugend selbst, sondern alle, die nach echten, schönen Liedern suchen, werden an diesem Liederbuch Freude haben. Neben dem besten Allgemeinbefehl viel Neues aus der Gegenwart und namentlich auch aus der Blütezeit des Mittelalters.“

Das Aufrecht Söhnlein. Liederbuch für Studenten und Volk in meist dreistimmigem Satz von Walther Henkel. Vollständig neu bearbeitet, wesentlich erweiterte Neuauflage. BA 460, Leinen Mt. 3.60.

„Das Aufrecht Söhnlein“ enthält in bunter Abwechslung sowohl strenge polyphone Lieberbearbeitungen, als auch leichte, auf harmonische Unterstüßung ausgehende Sätze.

Spinnerin Lobunddank. Ein neu Mädchenliederbuch für häusliche und gefellige Kreise, doch auch für stille Stunden. BA 640, fari. Mt. 1.80, Leinen Mt. 2.50.

Etwa 160 Volks- und Kunstlieder in einfachem, schönem, fast durchweg zwei- und dreistimmigem Satz, teilweise mit Instrumentalbegleitung.

Strampedem! Ein Liederbuch von Jungen Trug und Art. Für ein bis zwei Stimmen eingerichtet und mit Begleitbuchstaben versehen von Walther Henkel. Zweite umgearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. 37.—40. Tausend, BA 270, fari. Mt. 1.80, Leinen gebunden Mt. 2.50.

„Das ist ein Buch aus einem Guß! Hier ist Richtung gegeben . . .“ Deutsche Falkenschaft. „Hier weht ein anderer Wind. Man atmet ordentlich auf . . . Hier ist weitgehend erfüllt, . . . was man von einem Jungenliederbuch erwartet . . .“ Wehrwolf. „Für Jugendbünde eine ausgezeichnete Sammlung . . .“ Halbmonatschrift f. Schulmusikpflege.

Ein besonderes Ergänzungsheft bringt Spielstücke, insbesondere Märche, Sätze zu einzelnen Liedern und Stücke für Signaltrompeten. (BA 549, Mt. —50)

Wach auf! Festliche Weisen in alten und neuen Tonlagen vom Turm zu blasen oder in Gemeinschaft zu singen. Dem deutschen Volke dargebracht von Walther Henkel. 12.—15. Tausend, BA 470, gebunden Mt. 4.50, fari. Mt. 2.40.

„Wach auf“ enthält leichte bis mittelschwere Sätze vom dreistimmigen einfachen Volkslied bis zum Benedictus aus einer Palestrina-messe für alle Gelegenheiten: Morgen und Abend, Sommer und Winter, Weihnacht und Ostern, Freude und Tod. Daneben einfache Instrumentalstücke. „Zum eisernen Bestand gehörig für jede Gruppe, die im vierstimmigen gemischten Chor singt.“ Unser Bund.

Sonderprospekte über weitere Liederbücher aller Art kostenlos

Im Bärenreiter-Verlag zu Kassel

Bärenreiter-Musikzeitschriften

Musik und Volk. Herausgegeben von dem vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, als maßgeblich für das Gebiet der Volkstumsarbeit eingesetzten „Reichsbund Volkstum und Heimat“ in Verbindung mit führenden Sachleuten. Für alle Gliederungen von Staat und Partei wird „Musik und Volk“ die Richtung anzugeben haben. „Musik und Volk“ erscheint an Stelle der „Singgemeinde“ und des „Kreis“ in Verbindung mit dem Georg Kallmeyer-Verlag im Bärenreiter-Verlag, Kassel. Jährlich 6 Tefthefte und 4 Notenbeiftheft, RM. 5.80.

Zeitchrift für Hausmusik (Neue Folge der Zeitchrift „Collegium musicum“), herausgegeben von Walter Blankenburg für den „Arbeitskreis für Hausmusik“. Die „Zeitchrift für Hausmusik“ ift das Blatt des Musiftreundes und Dilettanten wie des Sachmusifers und dient der Hausmusik im weitesten Sinne — vom Kinderlied bis zur entfalteten Kammermusik. Wertvolle Notenbeilagen bringen meist unbekanntes Spielgut für das eigene Musifizieren. Jährlich 6 Hefte mit mehreren Notenbeilagen, RM. 4.—, für Mitglieder des „Arbeitskreis für Hausmusik“ kostenfrei.

Lied und Volk. Illuftriertes Monatsblatt für Volksmusik und Volkstum, herausgegeben von Friedrich Struwe; mit einem Anhang „Klingende Saat“, herausgegeben von Walther Hensel. „Lied und Volk“ hilft die erneuernden Kräfte der Volksfingbewegung in alle Kreife unseres Volkes hineinzufragen und verftändlich zu machen. Jährlich 12 Nummern. vierteljährlich RM. —.60 durch die Poff.

Musik und Kirche. Herausgegeben von Chrifthard Mahrenholz und Wolfgang Reimann in Verbindung mit W. Herold, G. Ramin und A. Stier. Schriftleitung: Richard Baum. „Musik und Kirche“ ift die zentrale Zeitchrift für das Gesamtgebiet evangelifcher Kirchenmusik für den Kirchenmusiker und Theologen. Jährlich 6 Hefte mit 4 Notenbeilagen, RM. 8.90.

Probehefte in jeder Buch- und Musikalienhandlung oder durch den Bärenreiter-Verlag, Kassel